

Quartalsbericht zum 31. März 2006

► Geschäftsentwicklung

Kapazitätsauslastung

Der MATERNUS-Konzern verfügt zum 31. März 2006 über eine Gesamtkapazität von 3.784 Betten (Vorjahr: 3.752). Diese wird mit der Neueröffnung der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung „Am Steuerndieb“ in Hannover im Mai 2006 um weitere 110 Betten auf 3.894 ansteigen. Von der Gesamtkapazität entfallen aktuell 2.819 Betten auf das Segment Pflege und 965 Betten auf das Segment Reha.

Zum 31. März 2006 entwickelte sich die Kapazitätsauslastung im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen trotz einer leichten Abschwächung mit 92,7 % (Vorjahr: 93,5 %) weiterhin zufriedenstellend. Die Kapazitätsauslastung im Segment Rehabilitationskliniken verbesserte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres von 63,3 % auf 64,4 %.

Die durchschnittliche Auslastung im Konzern blieb konstant bei rd. 86 % (Vorjahr: 86 %).

Rechnungslegung nach IFRS

MATERNUS hat mit dem 1. Januar 2005 konzernweit ihre bisherige HGB-Berichterstattung auf die Regelungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) umgestellt. Die Zahlenangaben im Rahmen der Quartalsberichterstattung im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden nach Grundsätzen der IFRS ermittelt.

Die Umstellung der Rechnungslegung schließt die Angaben der Vorjahreswerte ein.

► Umsatz- und Ergebnisentwicklung MATERNUS-Konzern

Im Konzern stiegen die Umsatzerlöse vom 1. Januar bis zum 31. März von 25,0 Mio. € in 2005 auf 25,1 Mio. € in 2006, das entspricht einer Steigerung um 0,4 %.

Der MATERNUS-Konzern erreichte ein Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von 1,1 Mio. € (Vorjahr: 2,0 Mio. €), das entspricht einer EBITDA-Marge von 4,6 %.

Zum 31. März 2006 veränderte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) mit -1,9 Mio. € (Vorjahr: -1,8 Mio. €) nur leicht.

► Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen

Im Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen blieb die Auslastungsquote mit 92,7 % auf einem weiterhin hohen Niveau (Vorjahr: 93,5 %).

Der Anteil der Umsatzerlöse dieses Segments am Gesamtumsatz beträgt 77,2 % (Vorjahr: 77,4 %). Insgesamt betragen in diesem Bereich die Umsatzerlöse wie im Vorjahr 19,4 Mio. €. Das Segment verfügt über eine Kapazität von 2.819 Betten (Vorjahr: 2.755). Der Anstieg resultiert aus dem am 1. Juli 2005 in Betrieb genommenen Maximilian-Stift in Leipzig.

In diesem Segment wurde ein Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von 2,3 Mio. € (Vorjahr: 2,7 Mio. €) erzielt, das entspricht einer EBITDA-Marge von 11,9 %.

Der Rückgang um 0,4 Mio. € resultiert aus einem Anstieg der Energie- und Instandhaltungskosten.

Mit weiteren abgeschlossenen Pachtverträgen wird MATERNUS die Kapazitäten im Pflegesegment um 400 Betten steigern.

► Segment Rehabilitation

Im Bereich der Rehabilitationskliniken sind die Umsatzerlöse mit 5,7 Mio. € (Vorjahr: 5,6 Mio. €) leicht angestiegen und tragen mit 22,8 % zum Gesamtumsatz im Konzern bei. Die Auslastungsquote verbesserte sich im ersten Quartal 2006 auf rd. 64,4 % (Vorjahr: 63,3 %).

In diesem Segment wurde ein Ergebnis vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) in Höhe von -0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,1 Mio. €) erzielt, das entspricht einer EBITDA-Marge von -8,7 %. Der Rückgang um 0,6 Mio. € resultiert aus einem Anstieg der Energiekosten und aus einzelnen Positionen des Sachaufwandes.

► Ergebnisentwicklung MATERNUS AG

Die MATERNUS-Kliniken AG erzielte bis zum 31. März 2006 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT) in Höhe von -3,2 Mio. € (Vorjahr: -1,3 Mio. €). Der Rückgang im EBT des ersten Quartals 2006 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist auf den Anstieg der Forderungsabschreibungen bzw. der Forderungsverzichte gegenüber dem Reha-Segment zurückzuführen.

Mitarbeiter

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2006 beschäftigte die MATERNUS-Kliniken AG durchschnittlich 12 Mitarbeiter (Vorjahr: 13). Im MATERNUS-Konzern waren im I. Quartal 2006 durchschnittlich 2.018 Mitarbeiter (Vorjahr: 2.110) beschäftigt. Am 31. März 2006 waren im MATERNUS-Konzern 2.009 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 2.123).

Anzahl der Aktien / Grundkapital / Kapitalerhöhung

Vor der Durchführung der Kapitalerhöhung betrug das Grundkapital 27.697.902,50 € und war eingeteilt in 11.079.161 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Das Grundkapital der MATERNUS AG beträgt nach der Kapitalerhöhung zum 31. Dezember 2005 insgesamt 49.461.200,00 € und ist eingeteilt in 19.784.480 auf den Inhaber lautende Aktien ohne Nennwert (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,50 € je Aktie.

Die nicht bezogenen Aktien aus der Kapitalerhöhung sind im Rahmen einer Privatplatzierung durch die VEM Aktienbank AG, München im Zusammenwirken mit der Gesellschaft zum 1. März 2006 ausgewählten Investoren und den Aktionären bestmöglich, jedoch mindestens zu einem Bezugspreis von 2,50 € angeboten worden. Nach Abschluss und Eintragung der Kapitalerhöhung sowie nach der Zeichnung der privat platzierten Aktien beträgt das Grundkapital zum 18. April 2006 52.425.000 € und wird in 20.970.000 Stückaktien eingeteilt. Die Barkapitalerhöhung ist damit abgeschlossen.

Aktionärsstruktur

Aufgrund der Meldung vom Februar 2006 der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt erhöhen sich die Stimmrechtsanteile vorübergehend auf 75,58 %. Abgesehen von der WCM ist dem Vorstand derzeit kein Unternehmen oder Einzelinvestor bekannt, die auf sich mehr als fünf Prozent des Aktienkapitals vereinen und somit der gesetzlichen Meldepflicht unterliegen. Derzeit befinden sich demnach 24,42 % der Aktien im Streubesitz.

Im April 2006 haben sich aufgrund der Meldung der WCM Beteiligungs- und Grundbesitz-Aktiengesellschaft, Frankfurt die Stimmrechtsanteile auf 73,03 % reduziert, nachdem die Barkapitalerhöhung von 705.520 Aktien im Handelsregister eingetragen wurde.

Kursentwicklung

Der Kurs der MATERNUS-Aktie entwickelte sich zu Beginn des ersten Quartals 2006 weiter deutlich aufwärts. So stieg der Aktienkurs bis Anfang März 2006 mehrfach über die Marke von 2,50 €, bis er zum Quartalsende mit einem Kurs von 2,24 € abschloss.

Dem Aufschwung der MATERNUS-Aktie kam zu Gute, dass MATERNUS einen engen Kontakt zu Investoren, Wirtschaftsmedien und zu den Finanzmarktteilnehmern pflegte. So wurden den institutionellen Anlegern und den Analysten die wesentlichen Geschäftszahlen und die Strategie durch den Vorstand ausführlich dargelegt. Finanzmarktexperten rieten vermehrt zum Kauf der Aktien und sehen einen fairen Kurs inzwischen bei rd. 3,00 €.

► Ausblick

Die Wirtschaftsinstitute erwarten im Jahr 2006 kein spürbares Wachstum der deutschen Wirtschaft. Das Wachstumspotential des Gesundheitsmarktes wird erheblich positiver beurteilt, weil die demografische Entwicklung ihm zuarbeitet.

Die demografische Entwicklung, der technische Fortschritt und der bewusster Umgang der Menschen mit der Gesundheit werden die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen weiter vergrößern. Damit ist der Wachstumstrend auch in den kommenden Jahren absehbar, wird aber durch die notwendige Finanzierung erheblich beeinträchtigt.

Der Vorstand erwartet, dass die Politik die Rahmenbedingungen schafft, um diese Entwicklung finanzieren zu können. Die Große Koalition ist mit dem Ziel angetreten, in der Legislaturperiode die Gesundheitsreform voranzubringen, um die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen zu stärken. Dabei geht der Vorstand davon aus, dass Rehabilitationsleistungen weiter gestärkt werden. Dies ist unter dem Schlagwort „Reha vor Pflege“ bereits im Koalitionsvertrag festgeschrieben.

Dennoch hat sich im I. Quartal 2006 der allgemeine Trend weiter verstärkt. Die Angst um den Arbeitsplatz bewegt viele Arbeitnehmer, von notwendigen Rehabilitationsleistungen Abstand zu nehmen bzw. zwingend notwendige Maßnahmen hinauszuschieben. Aus diesem Grunde hat sich im Berichtszeitraum die Belegung im Segment weiter in Richtung Anschlussheilbehandlung verschoben.

Das Segment Reha hat sich auf diese Herausforderungen eingestellt. Neue Managementstrukturen so-

wohl auf der Geschäftsführungsebene als auch in der ärztlichen Leitung tragen dieser Veränderung Rechnung. Die Zunahme der Anschlussheilbehandlungen erfordert insbesondere medizinisch, pflegerisch und therapeutisch neue Strukturen und nach der im Frühjahr 2006 erfolgten Zertifizierung nach ISO 9000 einen weiteren Ausbau der Qualität. Dies gilt auch vor dem Hintergrund weiterer Überkapazitäten am Markt.

Durch konkrete Angebote und Kooperationen mit Krankenhäusern ist es gelungen, im Berichtszeitraum die Auslastung weiter zu steigern. Insbesondere ist dies im März 2006 zu erkennen. Dennoch ist die Kapazitätsentwicklung im Reha-Segment aber noch nicht zufriedenstellend.

Für das Segment Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtungen geht MATERNUS von einem moderaten Auslastungs- und Umsatzanstieg aus. Die Kapazitätsauslastung im I. Quartal 2006 liegt weiter auf einem hohen Niveau.

Die Übernahme und Inbetriebnahme neuer Einrichtungen wird darüber hinaus zu einer höheren Bettenkapazität und daraus resultierend zu einem insgesamt verbesserten Jahresergebnis führen.

Die Ergebnisplanung 2006, die am 28. November 2005 vom Aufsichtsrat genehmigt wurde, schließt eine Planungsrechnung für die Jahre 2007 und 2008 ein. Dabei werden die Ergebnisse des MATERNUS-Konzerns sich aus heutiger Sicht im Jahr 2006 aufgrund der stabilen Erträge des Seniorenwohn- und Pflegebereiches sowie aufgrund der verbesserten Zinsergebnisse nach der Kapitalerhöhung verbessern.

Für den Bereich Rehabilitationskliniken wird auch in 2006 die Unterstützung durch die MATERNUS-Kliniken AG notwendig sein.

Der Vorstand der MATERNUS-Kliniken AG beabsichtigt, das strategische Konzept für die MATERNUS-Gruppe (schrittweiser Ausbau z. B. durch den Erwerb, die Managementübernahme und der Einbringung chancenreicher Beteiligungen) konsequent fortzuführen. Attraktive Akquisitionsmöglichkeiten werden auch zukünftig genutzt, wobei Übernahmen entweder auf Basis langfristig abgeschlossener Mietverträge mit den Eigentümern der entsprechenden Einrichtungen oder in engem Zusammenwirken mit Fondsgesellschaften, die die Finanzierung der jeweiligen Immobilie übernehmen, erfolgen.

Dies sowie die nahezu abgeschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen lassen eine verbesserte Ertrags- und Liquiditätssituation für die Zukunft erwarten. Insbesondere wird nach Abschluss der Immobilien-Transaktionen mittelfristig eine deutliche Reduzierung der Verbindlichkeiten angestrebt.

Der Vorstand ist überzeugt, mit dem von MATERNUS beschrittenen Weg Risiken in einem begrenzten Rahmen halten zu können und gleichzeitig Wachstumsmöglichkeiten zu nutzen.

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Stindl Assfalg

Langenhagen, im April 2006

Konzern-Kapitalflussrechnung (IFRS)

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. März 2006

	2006 T €	Vorjahr T €
Konzernjahresergebnis (vor gezahlten Zinsen u. Steuern)	-912	-395
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.487	1.597
Cashflow	575	1.202
Zunahme/Abnahme der Vorräte u. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen	239	247
Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	229	1.898
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus L+L	-378	-3.679
Gezahlte Zinsen	-1.380	-1.517
Erhaltene Zinsen	25	15
Gezahlte Steuern	-26	-16
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-716	-1.851
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-333	-376
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	47	-33
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-286	-409
Einzahlungen in anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	500	3.000
Einzahlungen aus der Kapitalerhöhung	2.245	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzkrediten	-1.783	-1.442
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	962	1.558
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands	-40	-702
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	4.114	1.965
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	4.074	1.263
davon verfügbarer Finanzmittelfonds	-786	-1.573

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. März 2006

	2006 T €	Vorjahr T €
1. Umsatzerlöse	25.106	25.019
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	3
3. Sonstige betriebliche Erträge	671	447
	25.777	25.469
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.905	2.493
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	2.264	1.850
	20.608	21.125
5. Personalaufwand		
Löhne und Gehälter einschließlich	12.443	12.603
Soziale Abgaben und Aufwendungen für		
Altersversorgung und Unterstützung	2.472	2.529
	5.693	5.993
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.487	1.597
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.550	3.974
8. Operatives Ergebnis	-344	422
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	24	15
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.583	2.192
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	-1.903	-1.754
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	16
13. Latente Steuern	-13	-8
14. Periodenergebnis I. Quartal	-1.915	-1.762

Gewinn- und Verlustrechnung

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

für die Zeit vom 1. Januar 2006 bis 31. März 2006

	2006 T €	Vorjahr T €
1. Sonstige betriebliche Erträge	149	23
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	287	275
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	128	126
	-266	-378
3. Planmäßige Abschreibungen auf immaterielles Vermögen und Sachanlagen	14	23
4. Wertminderungen i.S. von IAS 36		
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	372	342
6. Erträge aus verbundenen Unternehmen	621	1.388
7. Operatives Ergebnis	-31	645
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	460	411
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	3.360	1.400
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	313	909
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.245	-1.254
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	0
13. Sonstige Steuern	0	0
14. Periodenergebnis I. Quartal	-3.245	-1.245
15. Ergebnis pro Aktie	€ -0,15	€ -0,11

Konzern-Kennzahlen

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

		31.03.2006	31.03.2005	Veränderung
Bilanz-Kennzahlen		183,3	190,4	-7,1
Langfristiges Vermögen	(Mio. €)	172,1	176,2	-4,1
Kurzfristiges Vermögen	(Mio. €)	11,2	14,2	-3,0
Eigenkapital	(Mio. €)	24,2	-7,8	+30,0
Langfristige Schulden	(Mio. €)	114,1	115,9	-1,8
Kurzfristige Schulden	(Mio. €)	43,3	82,3	-39,0
Eigenkapitalquote	%	13,2	-4,1	
Cashflow-Kennzahlen				
Cashflow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit	(Mio. €)	-0,7	-1,9	+1,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(Mio. €)	-0,3	-0,4	+0,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(Mio. €)	+1,0	+1,6	-0,6
Ergebnis- und andere Kennzahlen				
Umsatz	(Mio. €)	25,1	25,0	+0,1
EBITDA	(Mio. €)	1,1	2,0	-0,9
EBIT	(Mio. €)	-0,3	+0,4	-0,7
Ergebnis vor Steuern (EBT)	(Mio. €)	-1,9	-1,8	-0,1
Konzern-Periodenüberschuss (nach Ergebnisanteilen anderer Gesellschafter)	(Mio. €)	-2,3	-1,8	-0,5
Personalaufwand	(Mio. €)	14,9	15,1	-0,2
Mitarbeiter (zum Stichtag)		2.009	2.123	-154

Konzern-Bilanz

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

Aktiva	31.03.2006 T €	31.03.2005 T €
Langfristige Vermögenswerte		
Immaterielle Vermögenswerte	13.274	13.324
Sachanlagen	153.689	157.347
Finanzielle Vermögenswerte	434	486
Latente Steueransprüche	4.695	5.059
	172.092	176.216
Kurzfristige Vermögenswerte		
Vorratsvermögen	388	394
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.223	2.617
Finanzielle Vermögenswerte	431	523
Steuerforderungen	73	73
Sonstige Vermögenswerte	947	6.824
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.172	3.783
	11.234	14.214
Bilanzsumme	183.326	190.430

Passiva	31.03.2006 T €	31.03.2005 T €
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	50.248	27.698
Gewinnrücklagen	12.174	5.553
Bilanzverlust	-38.223	-41.059
	24.172	-7.808
Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage	1.764	
Langfristige Schulden		
Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte	23.021	16.183
Finanzverbindlichkeiten	85.979	94.531
Passive latente Steuern	1.508	1.490
Rückstellungen für Pensionen	3.549	3.741
	114.057	115.945
Kurzfristige Schulden		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.834	2.598
Finanzverbindlichkeiten	18.941	55.832
Kurzfristiger Teil von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	7.313	7.796
Sonstige Verbindlichkeiten	4.232	4.134
Steuerverbindlichkeiten	567	4.822
Sonstige Rückstellungen	9.446	7.111
	43.333	82.293
Bilanzsumme	183.326	190.430

Konzern-Eigenkapitalspiegel

der MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft

	Gezeichnetes Kapital T€	Gewinn- rücklagen T€	Konzern- bilanzverlust T€	Konzern- Eigenkapital T€
01. Januar 2005	27.698	5.553	-39.247	-5.996
Kapitalerhöhung				
Konzernjahresfehlbetrag (-)			-1.812	-1.812
31. März 2005	27.698	5.553	-41.059	-7.808
01. Januar 2006	48.383	5.553	-29.335	24.601
Kapitalerhöhung	1.865			
Einstellung in Rücklagen		6.595	6.595	0
Konzernjahresfehlbetrag (-)			-2.294	-2.294
31. März 2006	50.248	12.147	-38.223	24.172

Anhangsangaben

Der vorliegende Abschluss des ersten Quartals 2006 wird nach den gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Berechnungsmethoden wie der Konzernabschluss der MATERNUS-Kliniken AG zum 31. Dezember 2005 aufgestellt. Hierbei kommen alle bis zum 31. März 2006 verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB) bzw. seiner Gremien zur Anwendung. Eine vorzeitige Anwendung noch nicht in Kraft getretener IFRS oder deren Interpretationen wurde nicht vorgenommen.

Der Zwischenbericht für das erste Quartal 2006 entspricht den Vorschriften des IAS 34.

Die Bewertung aller Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach den Grundsätzen der Unternehmensfortführung. Die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem Gesamtkostenverfahren.

► **Konsolidierungskreis**

In den Konzernabschluss werden alle wesentlichen Tochterunternehmen einbezogen, bei denen die MATERNUS-Kliniken AG, als oberstes und beherrschendes Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Kontrolle i.S.d. IAS 27.13 ausübt.

In der Zwischenberichtsperiode ergaben sich keine Änderungen des Konsolidierungskreises durch den Erwerb oder die Veräußerung von Tochtergesellschaften.

► **Konsolidierungsgrundsätze**

Die Einzelabschlüsse der in den MATERNUS-Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden unter Anwendung der IFRS nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände sind gesondert vom Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder sich aus einem vertraglichen oder anderen Recht ergeben. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte aktiviert. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern einem jährlichen sowie bei Indikatoren, die auf eine Wertminderung hindeuten, Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) gemäß IAS 36 unterzogen. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte erfolgt in der Regel im vierten Quartal des Geschäftsjahres. Soweit sich hieraus niedrigere Zeitwerte ergeben, führt dies zu einer erfolgswirksamen Abschreibung. Ergibt sich zum Erwerbszeitpunkt ein passivischer Unterschiedsbetrag, so wird dieser sofort ergebniswirksam vereinnahmt.

Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Muttergesellschaft entfallenden Anteilen ausgewiesen.

Konzerninterne Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie alle Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden gegeneinander aufgerechnet.

► **Währungsumrechnung**

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Da alle Konzernunternehmen nur national tätig sind, entfallen Währungsumrechnungen.

► **Erläuterungen zur Segmentberichterstattung**

In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche abgegrenzt nach operativen, der Art der Dienstleistung abgegrenzten Teileinheiten des Konzerns, die regelmäßig von der Unternehmensleitung überwacht werden, um die wirtschaftliche Lage des Konzerns zu beurteilen. Die Segmente stellen die gem. IAS 14 („Segment Reporting“) primär berichtspflichtigen Segmente dar. Das sekundäre Berichtsformat der geographischen Regionen wird aufgrund des rein nationalen Geschäfts des Konzerns nicht angewendet. In der Segmentberichterstattung werden Geschäftsbereiche ausgewiesen, die wie folgt strukturiert sind:

► **Segment Pflege**

► **Segment Rehabilitation**

► **MATERNUS-Kliniken AG**

In der MATERNUS-Kliniken AG werden primär intersegmentäre Dienstleistungen erbracht. In der Spalte Überleitungen werden die Beträge aufgeführt, die segmentübergreifende Transaktionen darstellen und im Rahmen der durchgeführten Konsolidierungsmaßnahmen eliminiert wurden.

Die Segmentberichterstattung erfolgt in Übereinstimmung mit den Bilanzansatz- und Bewertungsmethoden des zugrunde liegenden IFRS-Konzernabschlusses. Intersegmentäre Konsolidierungen wurden vorgenommen. Als Segmentabschreibungen werden die Abschreibungen auf das immaterielle Vermögen und das Sachanlagevermögen ausgewiesen. Abschreibungen auf Finanzanlagen sind nicht enthalten.

► Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene Immaterielle Vermögenswerte werden zum Anschaffungszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt.

Immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 38 eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, werden über den Zeitraum ihrer Nutzung linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern bewegen sich dabei zwischen 3 und 5 Jahren. Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die planmäßig abnutzbaren immateriellen Vermögenswerte einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte und Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3 bzw. IAS 38 nicht planmäßig abgeschrieben. Stattdessen werden sie gemäß IAS 36 einem jährlichen, als auch bei Vorliegen eines entsprechenden Anhaltspunktes einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf ihren erzielbaren Betrag abgewertet („Impairment-only-approach“).

Firmenwerte, die vor dem Stichtag der IFRS-Eröffnungsbilanz 1. Januar 2004 entstanden sind und nach den handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungsvorschriften mit den Rücklagen verrechnet wurden, bleiben unter Anwendung der Vereinfachungsregel nach IFRS 1 auch im IFRS-Konzernabschluss verrechnet.

Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs vollständig abgeschrieben und im Anlagespiegel als Abgang dargestellt. Die planmäßigen Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf nach der linearen Methode vorgenommen.

Hierbei kommen folgende Nutzungsdauern zur Anwendung:

	in Jahren
Gebäude	40 bis 44
Mietereinbauten	3 bis 25
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 15
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen	3 bis 20

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten dafür, den Vermögenswert in einen betriebsbereiten Zustand zu versetzen und an den Standort seiner beabsichtigten Verwendung zu bringen. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten und Überholungskosten werden gewöhnlich in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. In Situationen, in denen sich eindeutig gezeigt hat, dass Aufwendungen zu einem zusätzlichen künftigen wirtschaftlichen Nutzen führen, der erwartungsgemäß aus der Verwendung eines Gegenstands des Sachanlagevermögens über seinen ursprünglich bemessenen Leistungsgrad hinaus resultiert, werden diese Aufwendungen als zusätzliche Kosten der Sachanlagen aktiviert.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die entsprechenden Vermögenswerte einem Impairmenttest unterzogen und gegebenenfalls auf den niedrigeren erzielbaren Betrag i.S.d. IAS 36 abgewertet. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen ist, erfolgt eine Zuschreibung auf die um die planmäßigen Abschreibungen fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Werthaltigkeitstest

Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten mindestens jährlich, bei sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer sowie bei Sachanlagen und den übrigen Vermögenswerten nur bei Vorliegen konkreter Anhaltspunkte durchgeführt. Eine Wertminderung wird ergebniswirksam erfasst, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts den Buchwert unterschreitet. Der erzielbare Betrag wird für jeden Vermögenswert grundsätzlich einzeln ermittelt. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt die Ermittlung auf Basis einer Gruppe von Vermögenswerten (Cash-Generating-Unit). Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungswert und Nutzungswert.

Der Nettoveräußerungswert entspricht dem aus einem Verkauf eines Vermögenswerts zu marktüblichen Bedingungen erzielbaren Betrag abzüglich Veräußerungskosten. Der Nutzungswert wird auf Basis der geschätzten Cashflows aus der Nutzung und dem Abgang eines Vermögenswerts mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Die Cashflows werden aus der mittelfristigen Unternehmensplanung abgeleitet, aktuelle Entwicklungen werden berücksichtigt. Die Abzinsung auf den Bilanzstichtag erfolgt unter Anwendung risikoäquivalenter Kapitalisierungszinssätze.

Entfällt der Grund für eine im Vorjahr erfasste Wertminderung, erfolgt, mit Ausnahme des Geschäfts- und Firmenwerts, eine Wertaufholung bis höchstens auf den fortgeführten Buchwert.

Leasing

Ein Leasingverhältnis wird als Finanzierungsleasing eingestuft, wenn im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden. Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen ist daher von dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarung und nicht von einer bestimmten formalen Vertragsform abhängig.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer bzw. über die kürzere Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den Leasingraten werden als Verbindlichkeiten passiviert. Verbleibt das wirtschaftliche Eigentum beim Leasinggeber („Operating Lease“), werden die Leasingraten im Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Zahlungen aus Untermietverhältnissen lagen in der Berichtsperiode nicht vor.

Im Rahmen von Finanzierungsleasing gehaltene Vermögenswerte werden als Vermögenswerte des Konzerns mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, falls dieser niedriger ist, angesetzt. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing unter den Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Ein Leasingverhältnis wird als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit Eigentum verbunden sind, bei dem Leasinggeber verbleiben. Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

Finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte umfassen grundsätzlich Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen sowie andere Wertpapiere. Diese Wertpapiere gehören ausnahmslos der Kategorie „zur Veräußerung verfügbar“ („available for sale“) an. Letztere werden zu Börsenwerten angesetzt. Änderungen der Marktwerte werden hierbei erfolgsneutral im Eigenkapital berücksichtigt. Bei Anzeichen für eine dauerhafte Wertminderung wird ein Impairment-Test vorgenommen und daraus resultierende Abschreibungen erfolgswirksam erfasst. Soweit der Börsenwert nicht verlässlich geschätzt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertberichtigungen. Aus diesem Grund werden die Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie die übrigen Beteiligungen separat ausgewiesen und zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-Wertansätzen sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet.

Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hinreichender Sicherheit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. erwartet werden. Der Steuersatz wird unter Berücksichtigung des Körperschaftsteuersatzes und des Solidaritätszuschlages ermittelt. Da im Wesentlichen alle Leistungen des Konzerns von der Gewerbesteuer befreit sind, wird diese Steuer bei der Berechnung der Steuerlatenz nicht mit herangezogen.

Vorratsvermögen

Die Vorräte des Konzerns umfassen im Wesentlichen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Vorräte werden nach einer Wertberichtigung für veraltete Positionen mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet.

Forderungen und Sonstige Vermögenswerte

Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Erkennbaren Risiken wird durch entsprechende Wertberichtigungen Rechnung getragen. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen.

Rückstellungen für Pensionen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Employee Benefits) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method). Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden sowohl die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (sogenannte versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste) zwischen den so planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert werden dabei nur dann bilanziert, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 Prozent des Verpflichtungsumfangs liegen. In diesem Fall werden sie ab dem Folgejahr über die durchschnittliche Restdienstzeit der berechtigten Mitarbeiter verteilt und als Ertrag oder Aufwand erfasst. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt. Sonstige Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Nach der Rechnungslegungsinterpretation Nr. 1 (RIC 1) des DRSC ergibt sich aus IAS 19.118, dass Pensionsrückstellungen nicht in einen kurzfristigen und langfristigen Teil aufgeteilt werden müssen. Dem folgend werden die Pensionsrückstellungen insgesamt den langfristigen Schulden zugeordnet.

Sonstige Rückstellungen

Gemäß IAS 37 werden Rückstellungen gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Außenverpflichtung besteht, die tatsächliche Inanspruchnahme wahrscheinlich ist („more likely than not“) und eine zuverlässige Schätzung des Mittelabflusses möglich ist.

Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit dem wahrscheinlichen Wert der Inanspruchnahme. Langfristige Rückstellungen werden – sofern der Effekt wesentlich ist – abgezinst.

Den anderen Anteilseignern zuzurechnende Nettovermögenswerte

Es handelt sich hierbei um Minderheitsanteile von Personengesellschaften, die gemäß IAS 32 als Fremdkapital auszuweisen sind. Die Bewertung erfolgt in Höhe des Ausgleichsanspruchs zu Zeitwerten.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Ausgabebetrag angesetzt. Ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen ausbezahltem und bei Endfälligkeit rückzahlbarem Betrag wird amortisiert. Die langfristigen Finanzschulden werden mit dem vereinnahmten Betrag oder den amortisierten Anschaffungskosten, andere Verbindlichkeiten mit dem Rückzahlungsbetrag, Rentenverpflichtungen mit dem Barwert angesetzt. Die Finanzschulden aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen sind mit dem Barwert der zukünftigen Leasingraten passiviert, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen, die für die Anschaffung oder Herstellung von Vermögenswerten gewährt wurden, werden aktivisch von den Buchwerten dieser Vermögenswerte gekürzt. Erfolgsbezogene Zuwendungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Ertragsrealisierung

Erträge gelten als realisiert, wenn die geschuldeten Lieferungen und Leistungen erbracht wurden. Skonti, Boni und Rabatte vermindern die Erträge.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten werden im Konzern in der Periode erfolgswirksam erfasst, in der sie anfallen.

Verwendung von Schätzungen

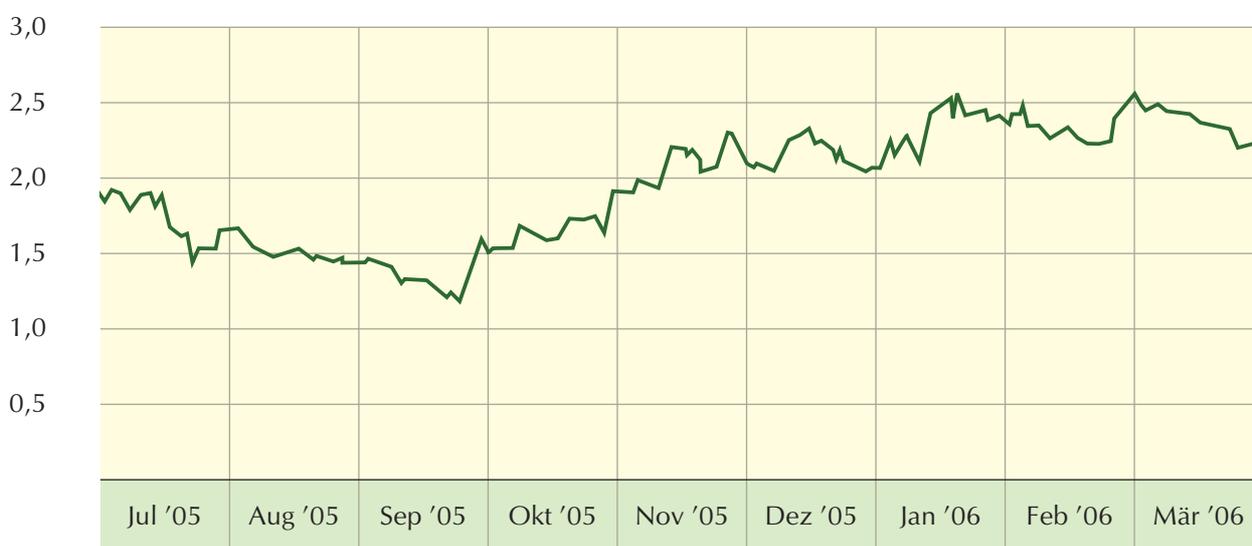
Die Erstellung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass für die Bewertung in der Bilanz, für die Angabe von Eventualverbindlichkeiten sowie für den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen Annahmen getroffen oder Schätzungen vorgenommen werden. Obwohl diese Schätzungen entsprechend der gegenwärtigen Kenntnisse erfolgen, können die tatsächlichen Ergebnisse davon abweichen. Verändert sich die ursprüngliche Schätzungsgrundlage, wird die Bilanzierung in der Regel erfolgswirksam geändert. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen und Beteiligungen sowie auf die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Eventualverbindlichkeiten

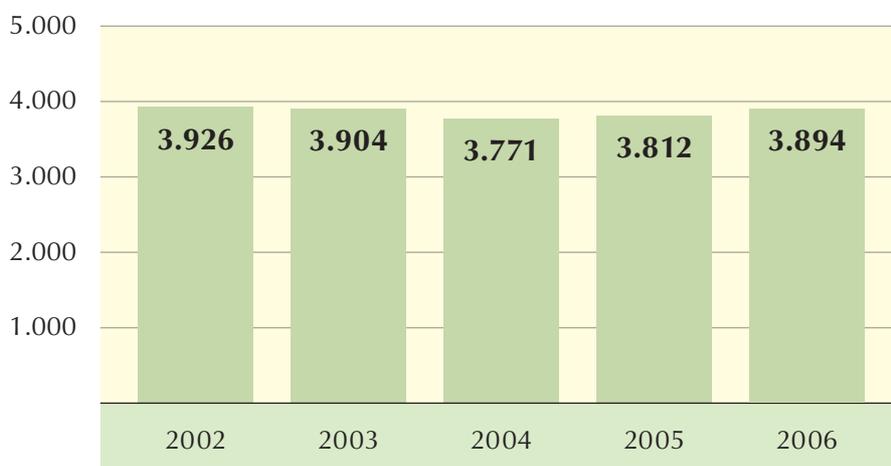
Eventualschulden werden nicht bilanziert. Eine Eventualschuld liegt vor, wenn die Möglichkeit des Bestehens einer gegenwärtigen, rechtlichen oder faktischen Verpflichtung und die Möglichkeit des Abflusses von Ressourcen nur möglich, aber nicht wahrscheinlich ist. Dabei gilt ein Ereignis als wahrscheinlich, wenn mehr für als gegen den Eintritt des Ereignisses spricht. Eventualschulden werden jedoch im Anhang angegeben, sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist. Eventualforderungen werden ebenfalls nicht bilanziert. Sie sind jedoch in Anhang anzugeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

Entwicklung Aktienkurs und Bettenkapazitäten

► Entwicklung des Aktienkurses 2005/2006



► Kapazitäten/Bettenanzahl



Finanzkalender 2006

15.02.2006	Aufsichtsratssitzung
28.02.2006	Veröffentlichung Ergebnis 2005
02.05.2006	Zwischenbericht I. Quartal 2006
08.05.2006	Aufsichtsrats-Bilanzsitzung
24.05.2006	Analystentreffen in Frankfurt
12.07.2006	Hauptversammlung
12.07.2006	Aufsichtsratssitzung
31.07.2006	Zwischenbericht II. Quartal 2006
Okt. 2006	Analystentreffen in Frankfurt
31.10.2006	Zwischenbericht III. Quartal 2006
27.11.2006	Aufsichtsratssitzung

► Ansprechpartner für Investor-Relations

Herr Lothar Reiche
Telefon 05 11 / 123 23-243
Telefax 05 11 / 123 23-100
E-Mail lothar.reiche@maternus.de

► Impressum

MATERNUS-Kliniken Aktiengesellschaft
Walsroder Straße 93 | 30853 Langenhagen
Telefon 05 11 / 123 23-106
Telefax 05 11 / 123 23-100
E-Mail info@maternus.de
www.maternus.de